

Kampfhund verletzt 52-Jährigen schwer

Mann wollte seinen eigenen Hund schützen

LICHTENFELS. Nach dem Angriff eines Kampfhundes ist ein 52-jähriger Mann aus Dalwigkthal mit schweren Bissverletzungen ins Frankfurter Krankenhaus eingeliefert worden. Die Verletzungen waren so schwer, dass der Familienvater nach einer Notoperation in ein künstliches Koma versetzt werden musste.

Wie die Polizei am Montag mitteilte, ereignete sich der Vorfall bereits am Samstag, 27. Mai. Der Familienvater sei gegen 21 Uhr mit seinem Hund im Dorf spazieren gegangen. Unvermittelt sei dem 52-jährigen ein Bullterrier entgegengekommen und habe diesen Hund angegriffen. Um seinen eigenen Hund zu schützen, habe der Dalwigkthaler diesen vom Boden aufgehoben und außer Reichweite des angreifenden Hundes über seinem Kopf gehalten. Daraufhin habe der Kampfhund dem 52-jährigen in den Oberkörper, die Arme und die linke Wade gebissen.

Durch laute Hilferufe des Mannes wurden zwei Zeugen aufmerksam und eilten zur Hilfe. Mit einem Besenstiel

schlugen sie nach Angaben der Polizei so lange auf den Kampfhund ein, bis dieser von dem Mann abließ und flüchtete.

Die beiden Zeugen brachten den schwer verletzten Mann zur Dalwigkthaler Rettungswache. Von dort wurde der Mann ins Frankfurter Krankenhaus gebracht.

Die Ärzte versetzten den Verletzten zunächst in ein künstliches Koma. Lebensgefahr besteht für den 52-jährigen nach Angaben seiner Ehefrau und der Polizei inzwischen nicht mehr.

Beamte der Frankfurter Polizeistation haben noch am gleichen Abend ermittelt, dass der Kampfhund seinem Besitzer „ausgebüxt“ war.

Nach Polizeiangaben wurde der Hund sichergestellt und in die Obhut eines Tierheimes gegeben. Polizei-Pressesprecher Volker König: „Was nun mit dem Hund weiter passiert, muss das Ordnungsamt der Stadt Lichtenfels entscheiden. Die Polizei ermittelt wegen fahrlässiger gefährlicher Körperverletzung gegen den Hundehalter.“ (r/off)



Camping liegt im Trend: Deutschlandweit wurde erstmals die 30-Millionen-Marke bei den Übernachtungen geknackt, in Waldeck-Frankenberg waren es 2016 fast 200 000 Übernachtungen. Symbolfoto: dpa

„Muss investiert werden“

Mehr zum Thema: Touristik Service erarbeitet Mindeststandards für Campingplätze

VON JULIA RENNER

WALDECK-FRANKENBERG.

Kein Toilettenpapier wegen zu hoher Kosten, zu steile Einfahrten für Autos mit Wohnanhänger, zu kleine Stellplätze, kaputte Spielgeräte für die Kleinen: So mancher Campingplatz in Waldeck-Frankenberg hat im Internet schlechte Bewertungen kassiert. Das soll sich ändern.

Über einen Campingplatz am Edersee schrieb ein Nutzer im Internet: „Die Sanitäreinrichtungen sind unzumutbar. In den Toiletten ist ein permanenter furchtbarer Gestank und die Duschen sind teilweise verschimmelt“. Für Klaus Dieter Brandstetter, Geschäftsführer von Touristik Service Waldeck-Ederbergland, ist das ein Knackpunkt. Die Kritik an den Sanitäreinrichtungen der Campingplätze sei groß.

Der Ruf der Campingplätze am Edersee sei nicht so gut, sagt Ernst-Rudolf Müller, Vorsitzender des Verbands der

Campingwirtschaft in Hessen und Betreiber des Campingplatzes Teichmann in Herzhausen. Die Lage am Twistensee würde sich aber gut entwickeln, die Stadt habe dort Geld in die Hand genommen. Das müsste auch in anderen Touristenhochburgen der Region passieren, findet Müller. „Der Tourismus hat nicht den Stellenwert, den er eigentlich haben müsste.“

Der vor einem Jahr gegründete Arbeitskreis Camping des Touristik Service erarbeitet

derzeit Mindest-Kriterien für Campingplätze und will anschließend darüber mit den Betreibern im Kreis sprechen, jeder Betreiber solle nach und nach besucht werden. Es gebe einen Sanierungsstau auf den Campingplätzen, deshalb „muss investiert werden“. Dafür gebe es durchaus auch Zuschussmöglichkeiten.

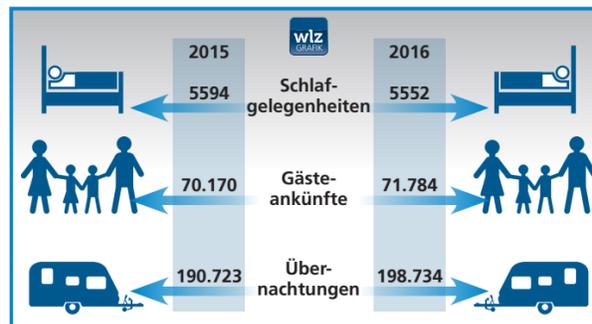
Offensiv Werbung machen

„Ab 2018 wollen wir offensiv in die Werbung gehen“, sagt Brandstetter. Allerdings

nur mit den Campingplätzen, die die Mindest-Standards erfüllen. Bislang, so sei dem Arbeitskreis aufgefallen, hätten sich auch nur wenige Campingplätze zertifizieren lassen.

Den Löwenanteil auf den Plätzen in der Region machen Dauercamper aus, sie sind in den vergangenen Jahrzehnten die Haupteinnahmequelle der Betreiber gewesen. Nun würden es weniger Dauercamper. Auch Müller hofft auf mehr Touristen-Plätze. Aus seiner Sicht sei das Problem auch das Alter der Betreiber. „Es fehlt an jungem Management, es ist ein Generationenproblem“, sagt Müller.

Und während andernorts die Zahlen der Übernachtungen und Gästeankünfte auf Campingplätzen steigen, so würden sie in Waldeck-Frankenberg stark schwanken, sagt Klaus Dieter Brandstetter. Und dennoch: Im vergangenen Jahr gab es ein Plus in beiden Kategorien.



Wechsel an der Spitze der Kfz-Innung Waldeck-Frankenberg: Fritz Faupel (links) löst Frank Maurer (Mitte) als Obermeister ab. Hans-Konrad Trusheim (rechts) wurde für sein 40-jähriges Meisterjubiläum geehrt. Foto: pr

Fritz Vaupel folgt auf Frank Maurer

Neuer Obermeister bei der Kfz-Innung

WALDECK-FRANKENBERG.

Führungswahl bei der Kfz-Innung: Bei der Jahreshauptversammlung im Berufsbildungszentrum in Korbach übergab Frank Maurer (Frankenberg) sein Amt an Fritz Faupel (Wega).

Maurer unterstützt das Vorstandsteam weiter als stellvertretender Obermeister und kümmert sich vor allem um Handelsfragen. Er stand seit 1999 an der Spitze der Innung und war zuvor schon Obermeister der damaligen Innung Frankenberg.

Eine Urkunde gab es für Hans-Konrad Trusheim aus Roda zum 40-jährigen Meisterjubiläum. Ebenfalls ausgezeichnet wurde Frank Maurer, der vor 25 Jahren seine Meisterprüfung bestand.

In seinem Jahresbericht hatte der scheidende Obermeister zuvor über die gute Entwicklung des Werkstattgeschäftes im Kfz-Gewerbe informiert. Es war ein Plus von 5,2 Prozent zu verzeichnen.

Die Kosten der Assistenzsysteme im Werkstattbereich stiegen permanent. Als aktuelles Beispiel nannte Maurer die Scheinwerfereinstellung. Die Dieselpolitik habe im Handelsgeschäft viel Vertrauen bei den Kunden gekostet, werde jedoch als Technik weiter ihre Berechtigung behalten, besonders im Last- und Transportsektor. Der Anteil der Elektrofahrzeuge sei noch überschaubar – 34 000 Stück bei einem Gesamtbestand von 54 Millionen Autos. Allerdings liege die Hybridtechnik voll im Trend.

Die Innung hat in Waldeck-Frankenberg 130 Mitgliedsbetriebe, die über 100 Auszubildende in 3,5 Lehrjahren auf eine Karriere im Kfz-Gewerbe vorbereiten. In diesem Zusammenhang forderte Prüfungsausschussvorsitzender Alfred Schüttler weitere Anstrengungen zur Attraktivitätssteigerung der Kfz-Berufe, um den Fachkräftenachwuchs sicherzustellen. (r)

Bewerben für IHK-Bildungspreis

WALDECK-FRANKENBERG. Die Industrie- und Handelskammern (IHK) zeichnen mit dem IHK-Bildungspreis Unternehmen aus, die den hohen Stellenwert der beruflichen Bildung für den eigenen unternehmerischen Erfolg sowie für ihre Belegschaft erkannt

haben. Noch bis Freitag, 16. Juni, können Unternehmen sich unter www.ihk-bildungspreis.de bewerben. Eine hochkarätige Jury wählt die besten drei Bewerbungen in jeder Kategorie aus. Die Gewinner werden am 29. Januar 2018 in Berlin gekürt. (r)

6398 Vögel im Landkreis gezählt

Rekordbeteiligung: Ergebnisse der NABU-Aktion „Stunde der Gartenvögel“

WALDECK-FRANKENBERG.

Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) meldet die größte Beteiligung seit zehn Jahren an der Aktion „Stunde der Gartenvögel“ mit mehr als 38 000 Meldungen von 57 000 Vogelbeobachtern und 1,34 Millionen Exemplaren allein unter den zehn meistbeobachteten Gartenvögeln in Deutschland. In Hessen zählten über 3500 Menschen knapp 79 000 Vögel und im Kreis Waldeck-Frankenberg waren es 202 Vogelfreunde, die in 131 Gärten 6398 Vögel zählten.

Die Aktion wurde vor 13 Jahren begonnen, um zeitgleich, in diesem Jahr vom 12. bis 14. Mai, aus ganz Deutschland Zahlenmaterial zu erhalten. Dazu wurden Faltblätter mit Abbildungen der Gartenvögel und ein Meldebogen verteilt, der auch aus dem Internet abrufbar war. Ziel ist es, möglichst viele Daten mit hohem Aussagewert zu erhalten, damit Trends in den Vogelbeständen erkannt werden können. So wurde inzwischen deutlich, dass der einst häufige Gartenvogel, der Hausrot-

schwanz, seit 1990 aufgrund mangelnder Brutplätze und dem Insektenchwund im Bestand bundesweit abgenommen hat.

In Waldeck-Frankenberg ergab die diesjährige Zählung jedoch erfreulicherweise eine Zunahme des Bestandes von 38 Prozent bei 134 gezählten Hausrotschwänzchen. Ebenso

wurde im Kreis bei Mehlschwalben bei 1029 Vögeln eine Bestandszunahme von 40 Prozent ermittelt. Dagegen gab es bei 681 gezählten Haussperlingen im Kreis einen Rückgang von 13 Prozent, wobei die Art dennoch als zweithäufigste nach der Mehlschwalbe gezählt wurde. Im Gesamtergebnis bleibt der

Spatz dagegen häufigster Gartenvogel. Im Kreis belegt die Mehlschwalbe den ersten Platz vor dem Haussperling, während sie deutschlandweit nur Platz neun belegt. Amseln (528 gezählt), Feldsperling (428), Kohlmeise (352) und Star (341) liegen im Kreis unter anderen in diesem Jahr zahlenmäßig vorne. Während der NABU für Deutschland steigende Bestandszahlen für Mauersegler meldet, wurde dagegen im Kreis mit 181 Tieren ein Bestandsrückgang von 25 Prozent ermittelt. Letztlich soll unter Berücksichtigung jährlicher Schwankungen erkannt werden, ob die Vögel seltener werden.

Nicht nur der NABU will aus der Aktion einen wissenschaftlichen Gewinn erzielen. Auch die Teilnehmer profitieren. Sie können ihre Artenkenntnisse vertiefen, künftig noch genauer beobachten, ihre Gärten vogelfreundlicher gestalten und schließlich können sie durch ihre Teilnahme Preise gewinnen, wie ein hochwertiges Fernglas, Reisen, Gutscheine und vieles mehr. (zqa)



Eifriger Nestbauer: Die Mehlschwalbe führt in Waldeck-Frankenberg die Liste der gezählten Gartenvögel mit deutlichem Vorsprung vor dem Haussperling an. Foto: G. Kalden